

# 28 SEITEN MIT HERZ UND LEIDENSCHAFT

11  
2020

## Menschen

**GROSS IM BILD**  
Fotograf von Weltruf: Thomas Schauer und seine Sahinaz über Liebe und Leben ohne Alltag

**JA ZUM LEBEN**  
Maler Herbert Brandl will mit der Ausstellung „Morgen“ in Graz Mut in der Pandemie machen

## Regionen

**VISIONÄR**  
Steirischer Tourismus verändert sich: Kräfte werden neu strukturiert und gebündelt

**VIELFÄLTIG**  
Adrenalin oder ruhiger Ausstieg aus dem Alltag: Beides bieten Leoben und das Erzbergland

## Märkte

**FÖRDERUNG**  
Mit 100.000 Euro hilft die SFG innovativen Startups schnell durch die Corona-Krise

**UMWELTSCHUTZ**  
Trotz Corona stellt das Land nächstes Jahr ein Rekordbudget für Klimamaßnahmen bereit

## Leidenschaft

**FABELHAFT**  
Folke Tegetthoffs Sohn Floris auf neuen Spuren: als Möbeldesigner und Schöpfer von Pommes

**GRENZGÄNGERIN**  
Natascha Gangl ist mit Texten, Klängen und Theater den Folgen der Pandemie auf der Spur

DAS MAGAZIN AUS UNSEREM BUNDESLAND

# Steiermark

## MAGAZIN



ORIGINELLES  
ORIGINAL

*Endlich ein neues steirisches Talent. Aufsteigerin Lisa-Lena Tritscher brilliert in Österreichs besten TV-Filmen*

FOTO: EMG PHOTOGRAPHY; SCHMUCK: SCHULLIN GRAZ; STYLING: MANUELA FECHTER

ERSCHEINT IN:

News

woman

tvmedia

@media

trend.

GUSTO

Lust auf LEBEN

auto  
revue

GOLF REVUE

yacht  
revue

VGN DIGITAL



# EINSEITIGKEIT WÜRDE MICH LANGWEILEN

Model und Schauspielerin Lisa-Lena Tritscher brilliert in den größten TV-Filmen, zuletzt als Kommissarin im Altaussee-Krimi auf ServusTV. Die Trofaiacherin über Nacktheit, was noch intimer als eine Nacktszene ist und warum so viel falsch läuft.

Von Werner Ringhofer

**S**ie standen für Schnell ermittelt, Soko Donau und Kitz vor der Kamera, als Alma auf der Bühne. Oft mit roten Haaren.

Ich habe einen Rotstich, für einen Job ließ ich die Haare aber richtig rot färben. Das gefiel mir, deshalb lasse ich das so.

*Wie reagieren die Kunden darauf?*

Manche sagen: Hey, schaut echt cool aus. Können wir die Haare aber doch braun färben (lacht).

*Stecken Sie gerne heraus?*

Herausstecken ist vielleicht zu stark, ich mag es sehr, mich mit Mode darzustellen. Das ist für mich ein Kunstelement. Was mich reizt, ist, dass man sich immer wieder neu erfinden kann.

*Wie ist Ihr Kleiderkasten ausgestattet?*

Mit vielen Secondhandsachen. Einiges habe ich von meiner Mama, die auch sehr modeaffin ist. Und ich habe viele Anzüge, Pompöses mag ich weniger.

*Neben der Bühne modeln Sie auch.*

Mit Kindermode habe ich angefangen, in der Pubertät hat mich das alles gar nicht mehr interessiert. Jetzt mache ich nur mehr ausgewählte Jobs, eine Karriere als Model habe ich nie angestrebt.

*Bei einem Ihrer Fotos sieht man Sie mit blankem Busen. Wie stehen Sie zum Thema Nacktheit?*

Kein Problem, wenn es Sinn macht. Manchmal sieht man im Theater aber Nacktszenen, bei denen man sich fragt: Wozu das Ganze? Damit die, die eingeschlafen sind, wieder munter werden?

*Hatten Sie schon einmal eine Nacktszene?*

In einem Film sieht man mich von hinten. Am Set ist man sehr diskret umgegangen, gerade durch MeToo hat sich vieles zum Positiven verändert. Es gibt zwar Schauspieler, die sich auf eine Nacktszene richtig freuen (lacht), aber wenn es passt, gehe ich auch locker damit um. Es gibt außerdem wesentlich intimere Szenen.

*Zum Beispiel?*

Im Film „M – eine Stadt sucht einen Mörder“ von David Schalko habe ich eine Edelprostituierte gespielt. In einer Szene wird sie gezwungen, sich einen Kaktus in den Mund zu schieben. Es soll einen Geschlechtsakt simulieren, bei dem der Frau aber das Gesicht zerstört wird. Als ich die Szene das erste

**„Meine intimste Szene? Als Prostituierte musste ich mir einen Kaktus in den Mund schieben. Es sollte einen Geschlechtsakt simulieren, bei dem der Frau das Gesicht zerstört wird.“**

Mal im Drehbuch gelesen habe, war mir gar nicht bewusst, wie intim sie ist.

*Im Altaussee-Krimi spielt Herbert Föttinger einen Pathologen, der mit seinen machohaften Witzen ziemlich aneckt. Wie geben Sie mit Machos um?*

Ich wäre auf eine ganz seltsame Art fasziniert. Soll man das ernst nehmen oder braucht er Hilfe? Oder man könnte versuchen, ihn mit den eigenen Waffen zu schlagen. Ich könnte einen so schlechten Witz machen, dass sogar ihm die Spucke wegbleibt.

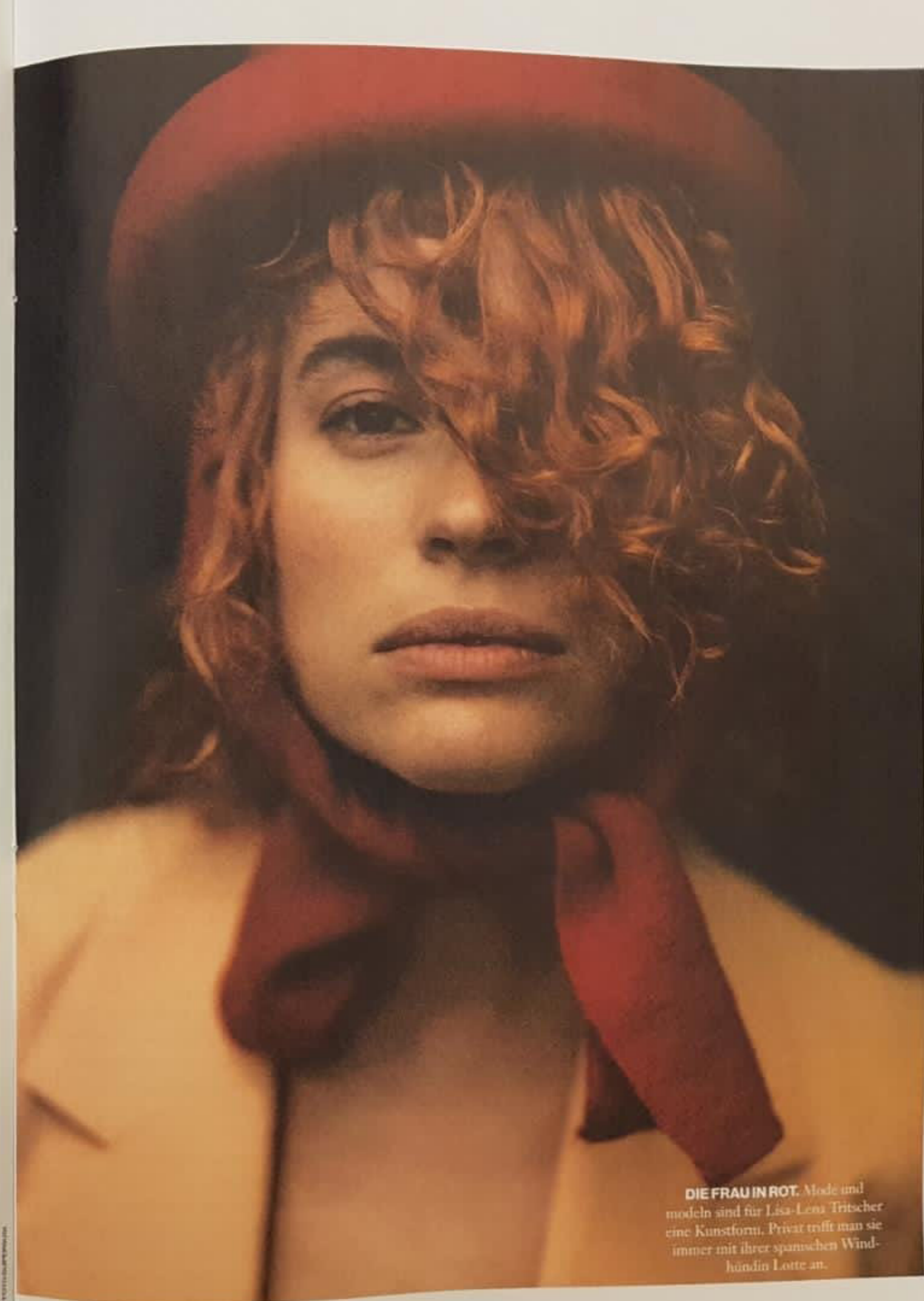
*Im Krimi spielen Sie eine Kommissarin. Hätten Sie auch Lust, einmal eine Täterin zu spielen?*

Es hängt ganz von der Rolle ab. Sowohl das Zarte als auch das Laute, Extrovertierte finde ich spannend. Einseitigkeit würde mich langweilen.

*Wober bekommen Sie Ihre Inspiration?*

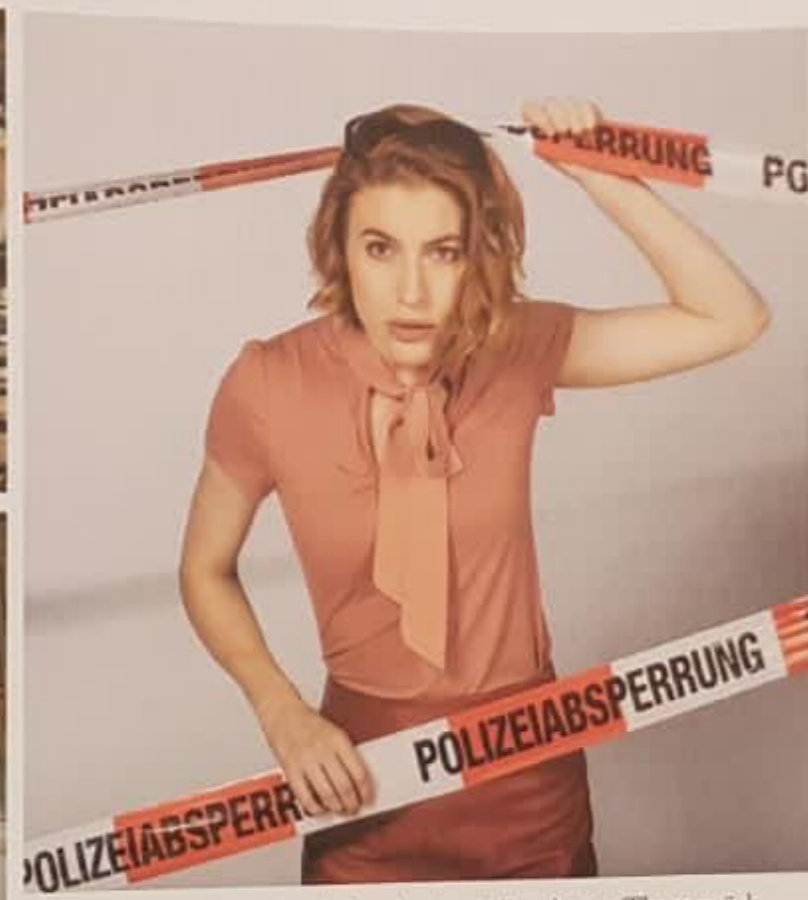
Durch Lesen und ich gehe gerne ins Theater und Kino. Auch Kabarett inspiriert mich, z.B. Farkas/Waldbrunn oder Lorient und Monty Python. Ich bin ein Rudeltier, brauche den Austausch. Derzeit probe ich mit meiner Theatergruppe ein Stück, das ich geschrieben habe.

*Worum geht es in Ihrem Theaterstück?*  
Grundlage ist Leonce und Lena von Georg Büchner, ich habe es aber komplett umgeschrieben.



**DIE FRAU IN ROT.** Mode und modeln sind für Lisa-Lena Tritscher eine Kunstform. Privat trifft man sie immer mit ihrer spanischen Windhündin Lotte an.





**VIELGESICHTIG.** Beim Modeshooting, im vielbeachteten Theaterstück Alma unter der Regie von Paulus Manker (l.) oder als Kommissarin im Altaussee-Krimi Letzter Kirtag mit Cornelius Obonya und Herbert Föttinger.

**„Es macht mir Spaß zu schreiben, aber mir würde nicht so viel einfallen, dass ich davon leben könnte. Ich möchte alles miteinander vereinen: drehen, schreiben, schauspielern.“**

Ja, schon, aber sonst passiert ja nichts. Ich mag Sachen, wo es Adrenalin gibt. Zum Beispiel als ich auf einer Gletschertour am Dachstein unterwegs war.

*Apropos Adrenalin. Sie haben die Alma von Paulus Manker gegeben. Nicht gerade ein leichter Zeitgenosse.*

Ich wollte die Rolle unbedingt spielen und bin dafür sogar aus einem Engagement in Freiburg ausgestiegen. Ich habe natürlich gewusst, worauf ich mich bei Paulus Manker einließ. Er ist ein toller Schauspieler und guter Regisseur. Mich hat er mit seinen Macken weitgehend in Ruhe gelassen. Was sicher stimmt: In der Kunst ist er ein Berserker. Es kann schon einmal sein, dass eine Suppenschüssel fliegt.

*Was ärgert Sie?*

Unprofessionalität und wenn Leute mit zweierlei Maß messen. Da kann ich richtig grantig werden. Ich kann mit meinen Gefühlen nicht sehr gut hinter dem Berg halten und sage, was Sache ist.

*Was hilft, wenn Sie kurz davor sind, die Nerven zu verlieren?*

Immer laufen. Ich laufe keinen Marathon, im ersten Lockdown bin ich aber täglich an die zehn Kilometer gelaufen.

*Was macht Sie glücklich?*

Wandern in der Natur, mit Freunden leiwande Abende verbringen, zusammen essen, lachen, Humor in der Arbeit und natürlich meine Hündin Lotte.

*Was macht Ihnen Angst?*

Mein Beruf ist sehr unsicher, manchmal flammen Existenzängste auf. Oder wenn ich auf einem Berg in ein Gewitter gerate und mir die Gewalt der Natur bewusst wird.

*Wann haben Sie sich zuletzt richtig erfolgreich gefühlt?*

Mit dem Begriff erfolgreich kann ich nicht so viel anfangen. Ich denke da eher an kleine positive Erlebnisse zu Hause. Wenn ich koche und mir sage: Wahnsinn, schau dir das Olivenbrot an!

*Bei welchem Geruch stellt sich bei Ihnen gleich ein gutes Gefühl ein?*

Bei Zirbenduft oder Waldluft ganz allgemein. Da kann ich super runterkommen. Als Steirerin brauche ich einfach Grün um mich herum.

*Welches Laster wollen Sie loswerden?*

Meine Ungeduld. Wenn ich will, dass etwas fertig wird, kann ich den Weg nicht genießen.

*Was hätten Sie gerne schon früher über die Liebe gewusst?*

Ich wäre gerne gelassener und geduldiger gewesen und offener dafür, was das Leben bereithält. Oft wollte ich etwas unbedingt, das ist dem Leben aber ziemlich Blunz'n. Auch Toleranz ist ganz wesentlich. Wenn sich zwei Leben parallel entwickeln, muss man alles akzeptieren: ob es miteinander oder auseinanderght.

*Was mögen Sie an sich?*

Dass ich versuche, in jeder Lage etwas

Positives zu sehen und nicht so leicht den Kopf in den Sand stecke.

*Ihre größte Schwäche?*

Welche der vielen soll ich jetzt nennen (lacht)? Ich würde mir wünschen, dass ich gewisse Dinge weniger persönlich nehme.

*Welche steirische Eigenschaft mögen Sie?*

Den Humor, ich mag auch den Dialekt wahnsinnig gerne.

*Vermissen Sie die Steiermark?*

Ich fahre oft hin, wandern ist dort traumhaft. Ich habe auch noch Freunde in Graz und die Familie zu Hause in Trofaiach.

*Wie soll die ideale Gesellschaft aussehen?*

Im Moment läuft ganz viel falsch. Siehe das Flüchtlingslager Moria oder der Anschlag in Wien. Ich hoffe, dass es auf lange Sicht auf einen positiven Umbruch hinausläuft. Ich würde mir ein freundliches, wohlwollendes Miteinander wünschen.

## Zur Person

Lisa-Lena Tritscher (32) studierte Germanistik und Dramaturgie an der Kunstuniversität Graz, dann Schauspiel in Wien. 2017 spielte sie die Titelrolle in Alma unter der Regie von Paulus Manker, 2018 drehte sie unter der Regie von David Schalko „M – eine Stadt sucht einen Mörder“. Unlängst zu sehen war sie als Kommissarin Dr. Renate Kohlross an der Seite von Cornelius Obonya in dem von ServusTV produzierten Altaussee-Krimi Letzter Kirtag, am 1.1.2021 wird er noch einmal auf ServusTV ausgestrahlt. Heuer hatte Tritscher Drehs in Soko Kitzbühel und Schnell ermittelt, sie spielt außerdem am Theater, schreibt eigene Stücke und ist als Model erfolgreich.

[lisenatritscher.com](http://lisenatritscher.com)